

Annoncen
Annahme-Bureau:
In Polen bei
Hrn. Krypski (C. H. Ulrich & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt u. Friedrichstr. Ende 4;
in Grätz b. Czerny, L. Streissand;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig,
Hamburg, Wien und Basel
Haasestein & Vogler.

Annoncen
Annahme-Bureau:
In Berlin,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Rose;
in Berlin:
A. Reitmeier, Schloßplatz;
in Breslau,
Kassel, Bonn und Stuttgart;
Bach & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Danke & Comp.

Zösener Zeitung.

Dreiundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 386

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntags täglich erscheinende Blatt beträgt vier-teljährlich für die Stadt Posen 14 Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 244 Sgr. — Beiträge nehmen alle Postanstalten des In- und Auslands an.

Mittwoch 23. November

Inserate 14 Sgr. die fünfgeschaltete Zeile oder
drei Raum. Reklamen verhältnismäßig höher,
find an die Expedition zu richten und werden für
die am demselben Tage erscheinende Nummer nur
bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 22. Novbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Konfessorial-Rath, Pfarrer Dr. Bachmann hierselbst, den Charakter als Ober-Konfessorial-Rath beizulegen; und den Kreisgerichts-Direktor Hesse in Delitzsch als Direktor an das Kreisgericht in Naumburg a. S. zu versetzen.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 22. November. Die „Hausblätter“ melden: Kanonikus Dr. Balzer, Professor Neinkens und Religionslehrer Dr. Weber sind ab officiis suspendirt worden.

Hamburg. 22. Nov. Der Kapitän der hier eingetroffenen norddeutschen Barke „Georg und Johann“ berichtet, am 18. November Nachmittags beim Galloper (englisches Feuerschiff bei der Mündung der Themse) 4 französische Kriegsschiffe gesehen zu haben, welche die Barke unbelästigt weiterfahren ließen. Sonnabend Morgens habe dieselbe bei Texel 6 französische Kriegsschiffe gesehen, welche west-süd-westlich steuerten.

Bremerhaven, 21. November. Der hier angekommene Kapitän Gronewald der hier eingetroffenen norddeutschen Kusse „Essen“ berichtet, er habe am 15. November Morgens um 8 Uhr 32 Meilen nordwestlich von Helgoland zwei feindliche Panzerschiffe gesehen; er wurde von einem derselben angehalten und ihm nach Durchsuchung der Schiffspapiere auf Orde des Kommandanten die Erlaubniß zur Weiterfahrt ertheilt.

Bremen, 22. Nov. Nach einer Mitteilung des Lloyd ist der Dampfer „Rhein“, von New York kommend, in Bremerhaven und der neuerrbaute Dampfer „Köln“ von Bremen auf der Weser eingetroffen.

Malmö, 22. Nov. Die Eröffnung des Landtags hat stattgefunden. Unter den verschiedenen bisher angekündigten Vorlagen befinden sich auch mehrere Entwürfe zu Verordnungen, welche durch die Publication des norddeutschen Strafgesetzes nötig geworden sind, darunter mehrere, betreffend das auch fernerhin in Kraft stehende Landesrecht hinsichtlich des Schutzes gegen Missbrauch der Presse, der Bestrafung von Bankrott und dem Vollzug von Freiheitsstrafen.

Tours, 22. November. (Auf indirektem Wege.) Der Regierung sind Depeschen zugegangen, nach welchen bei Nuits ein fünftündiger Kampf zwischen Frankreich und Preußen stattgefunden habe, ohne daß ein entscheidender Erfolg von einer oder der anderen Seite errungen worden wäre. Gleichwohl wird aus Nuits die Ankunft von preußischen Truppen gemeldet. 3000 Deutsche haben Agglos besetzt. Die Deutschen rücken über Besoul, Granville, Fratigny, Gy, Bonbouillon und Pesmes vor. Die Anzahl der in der Umgegend von Gray befindlichen deutschen Truppen wird auf 20,000 geschätzt. — Zwischen Dreux und Chartres ist den Preußen ein Luftballon mit Briefschaften in die Hände gefallen.

Brüssel, 22. Novbr. Gegenüber den ungenauen Angaben, welche einige Blätter über den Inhalt der vom Kriegsdepartement in Betreff der über die Grenze getretenen Militärpersonen einer der kriegsführenden Mächte veröffentlicht haben, bemerkt der „Moniteur belge“, die belgischen Behörden an den Grenzen seien angewiesen, fremden Militärpersonen den Übergang nur dann zu gestatten, wenn dieselben, falls sie Offiziere sind, sich schriftlich verpflichten, Belgien nicht zu verlassen; sind dagegen die übergetretenen Soldaten, so müssen dieselben interniert werden. — Die hier eingetroffene „France“ vom 21. November meldet, daß ein Dekret der Regierung die Milizen in den Zivil-Territorien von Algerien unter die Autorität des Zivil-Gouverneurs stellt. — Wie gemeldet wird, hat der Präfekt der Vendée alle Schlosser und Mechaniker des Départements für die Arbeiten in den Militärwerftstätten requirirt. — Nach Briefen aus Lille vom 20. d. haben preußische Plänker St. Quentin besetzt. — In Berviers fand gestern eine Kundgebung seitens der Arbeiter statt. Eine Bande von 270 Arbeitern zog vor die Wohnung des Kommissärs des Arrondissements und übergab ihm eine Petition mit der Bitte, daß öffentliche Arbeiten angeordnet werden mögen, um den Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen. Nach einer befriedigenden Antwort des Kommissärs zerstreute sich die Bande in vollster Ruhe.

London, 21. Nov. Ein der Regierung aus Peking vom 3. November zugegangenes Telegramm meldet, der englische Geschäftsträger Wade habe die Ansicht ausgesprochen, daß ein militärisches Einschreiten durchaus nicht nothwendig sei.

Wien, 22. Nov. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 21. d.: In gut unterrichteten Kreisen verlautet, die Türkei wünsche jeden Konflikt mit Russland zu vermeiden und suche die Mächte, welche den Pariser Vertrag mitunterzeichneten, zu bewegen, das Verlangen Russlands in Betracht zu ziehen. — Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung die Wahlen für die Delegation vor. Es kam hierauf der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung zur Forterhebung der Steuern bis Ende März zur Beratung. Auf Antrag des Ausschusses wurde die Forterhebung der Steuern nur bis Ende Februar bewilligt.

Florenz, 22. Nov. Gutem Vernehmen nach wird sich der König erst Ende Dezember oder Anfang Januar nach Rom begeben. — Die Antwort der italienischen Regierung auf das russische Birkularschreiben soll bisher noch nicht erfolgt sein. Von den bisher bekannt gewordenen 433 Deputiertenwahlen ergeben 130 ein definitives Resultat, in 303 Fällen muß eine Nachwahl vorgenommen werden. Das bisherige Wahlergebnis wird als ein für die Regierung günstiges betrachtet.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ Berlin, 22. November. Während die Ruhe auf dem Kriegsschauplatz nur hin und wieder durch kleine Vorgänge unterbrochen wird, schwirrt es hier von Gerüchten aller Art. So war gestern die Nachricht von der nahe bevorstehenden Kapitulation von Paris im Umlauf. Die Verhandlungen über die Bedingungen derselben seien, so hieß es, bereits angelängt, und heute tritt dieselbe Gerücht mit noch größerer Bestimmtheit und mit weiteren Details auf. Auch der allerdings das bisherige Maß weit überschreitende Umfang der Viehtransporte, welche seit gestern nach Frankreich befördert werden, werden damit in Beziehung gebracht, und man weist auf die letzten Tage vor der Übergabe von Mez hin, wo man gleichfalls in der Nähe der Festung größere Proviantsmengen anhäufte. In unterrichteten Kreisen schenkt man solchen Gerüchten, da denselben durchaus keine direkten und verlässlichen Meldungen zu Grunde liegen, freilich keinen Glauben, erwartet aber gleichfalls mit Zuversicht, daß die Übergabe von Paris, sei es durch die Macht der Verhältnisse allein oder in Gemeinschaft mit militärischen Operationen von deutscher Seite, sehr bald erfolgen müsse. — Im Vordergrunde des Tagesinteresses steht die Einberufung des Reichstages, die bevorstehende Öffnung desselben und die Vorlagen, welche ihm zugehen werden. In nächstem Zusammenhang mit den kriegerischen Ereignissen steht die Finanz-Angelegenheit. Es bestätigt sich, daß es sich zunächst nur um eine Kreditbewilligung handelt und zwar, wie man hört, in der Höhe von 100 Mill., wobei die Feststellung der Modalitäten für die Flüssigmachung der erforderlichen Summe der Bundesregierung anheimzugeben sei. Der Finanzausschuß des Bundesraths hat bereits heute eine Sitzung abgehalten, und wie man erfährt, die Genehmigung der Vorlagen bespricht. Von bei weitem größerer Wichtigkeit sind die Vorlagen, welche sich auf das deutsche Einigungsswerk beziehen. Schneller, als man erwarten durfte, ist schließlich doch noch die Verständigung mit Bayern erfolgt, und während man bis vor wenigen Tagen noch annahm, daß nur die Verträge mit Baden und Hessen zunächst dem Reichstage vorgelegt werden könnten, so wird sich jetzt ebenfalls auch der Vertrag mit Württemberg gleich anschließen. — Auch mehrere in Hirschberg internierte französische Offiziere haben ihr Ehrenwort gebrochen und sich nach Böhmen geflüchtet.

— Bei den Abgeordnetenwahlen sind diesmal verschiedene bekannte Persönlichkeiten übergangen. So fehlen bei den Konservativen Bied, Wagener, v. Scheel-Plessen, Wantrup, heiteren Andenkens, v. d. Heydt; bei den Altliberalen v. Bethmann-Hollweg, v. Patow; bei den National-Liberalen Simson, Faucher, Kannegiesser; im linken Zentrum v. Proff-Trütz, Seubert, Dr. Lorenzen; bei der Fortschrittspartei v. Kirchmann, Ziegler, Niendorf, v. Hoverbeck, Windthorst (Lüdinghausen).

— Über die von uns bereits kurz angedeutete Entfernung des amerikanischen Berichterstattlers O'Sullivan aus Versailles schreibt der dortige Berichterstatteter der „Times“:

Graf Bismarck ist durch häufige Besuche einer gewissen Klasse von Kanonegern beehrt, welche allerhand Pläne und Vorschläge vorzulegen haben — z. B. Elsaz und Lothringen mit der Schweiz, mit Belgien, mit einem Rheinbunde zu verbinden; es zu neutralisieren, zu einer garantirten und unbefestigten Grenze zu machen, das Königreich Belgien den Franzosen als Ersatz anzubieten, Luxemburg an Deutschland zu geben, den Kaiser wieder einzuziehen und gegen die Rothen Krieg zu führen, die Orleans wieder auf den Thron zu bringen — und viele andere Pläne, die noch unveröffentlicht sind, als die wildesten von diesen. Aber es ist gefährlich, sich auf diese Dilettantendiplomatie einzulassen. Der Kanzler macht gern sein Späßchen und spielt auch zuweilen einen Schabernack. So war vor einigen Tagen ein sehr liebenswürdiger Herr, welcher beim Kronprinzen speiste, so glücklich, neben Graf Bismarck zu sitzen zu kommen. Auch er war Diplomat und zwar der ehemalige Gesandte einer großen Republik an einem europäischen Hofe und auch er hatte seinen Plan, der Federmann zufrieden stellen, die Ehre Frankreichs wahren und Deutschland gegen zukünftige Angriffe stellen sollte. Der Diplomat ließ sich diese günstige Gelegenheit gewiß nicht vorübergehen und versuchte es beim Grafen Bismarck mit seinem Plan. Seine Freundschaft für Deutschland hatte er durch ein sehr schmeichelhaftes, aber darum doch nicht übertriebenes Gemälde bewiesen, welches er von der Haltung einer der deutschen Armeen — er hatte sich mehrere Tage lang bei derselben aufgehalten — entwarf. Er war in der That von Paris gekommen, um zu sehen, womit die Deutschen sich zufrieden geben würden, und er war darüber unterrichtet, was die Franzosen konzediren würden. Nichts konnte angenehmer und lebhafter sein — sagte man mir — als das diplomatische Gespräch, an welchem der Kanzler Anteil nahm. Als aber Tags darauf ein Freund dem Friedenskanzler einen Besuch abstatten wollte, da er einen Wagen vor der Thür, und sah mehrere Leute Reitersachen u. s. w. die Treppe hinuntertragen. Der Tischgast von gestern stand im Begriffe nach St. Cyr, und von dort irgend wohin zu reisen, denn es war ihm unter der Hand die Mitteilung geworden, daß seine Anwesenheit in Versailles nicht gewünscht werde.

— In der Güterbock'schen Untersuchung hat natürlich die Vernehmung desjenigen Geschäftsfreundes in Florenz stattgefunden, für dessen Rechnung und in dessen Auftrage der Angeklagte auf die französische Anleihe in London gezeichnet zu haben versichert. Der florentiner Banquier hat in vollkommener Übereinstimmung mit dem Angeklagten ausgesagt und seine Aussage bechworen. Das Protokoll soll bereits eingetroffen sein; wenigstens sind die Angehörigen des Angeklagten von dem Inhalt derselben benachrichtigt worden.

— Dem Berichterstatter der hiesigen Blätter im königl. Hauptquartier Dr. Kayßler scheint ein Unfall zugeschlagen zu sein, da seit dem 7. d. M. gar kein Schreiben mehr von ihm nach Berlin gelangt ist. Am 7. hat er eine kurze Benachrichtigung hierher geschickt, daß er sich auf einige Tage von Versailles nach Orleans begeben werde, und er scheint auch dorthin gegangen zu sein. Am 9. ist aber bekanntlich Orleans von den Deutschen geräumt und dasselbe ist hiernach von den Franzosen besetzt worden. Es ist hiernach nicht unwahrscheinlich, daß Dr. Kayßler in französische Gefangenschaft gerathen ist. Auf die über sein Verbleiben von hier nach Versailles gerichteten Anfragen wird wohl in den nächsten Tagen eine Antwort ergehen.

— Der „Constitutionnel“ bringt nach der „Province“ folgende interessante Nachrichten:

An der Börse von Bordeaux kursirte gestern das Gerücht, daß unsere Flotte die neue Phase ihrer Campagne durch einen Hauptkreis inauguriert habe; nachdem sie Hamburg bombardirt habe, soll es ihr gelungen sein, in den Jähddebuinen einzudringen und dort die ganze preußische Flotte gefangen zu nehmen!! Außerdem haben die Landungstruppen bei ihrem Streifen an den Küstenstrichen mehrere Tausend französische Gefangenen befreit, die in den Küstenstädten der Nordsee gefangen gehalten wurden.

Wie werden die Bewohner unserer Küstenstädte über die entsetzlichen Vorgänge erstaunt sein, die ohne ihr Wissen in ihrer Mitte sich zugetragen haben!

— Das Ausführungs-komite des Ausschusses des landwirtschaftlichen Kongresses v. Benda, v. Nathusius, Noodt, Willmanns, Graf Zedlitz hat an die deutschen Landwirthe und landwirtschaftlichen Vereine, betreffend die landwirtschaftliche Unterstützung der Westprovinzen Deutschlands, folgendes Birkularschreiben gerichtet:

Im Auftrage des Ausschusses des landwirtschaftlichen Kongresses hat das unterzeichnete Ausführungs-komite die Frage der landwirtschaftlichen Unterstützung der westlichen Grenzdistrikte Deutschlands näher untersucht und auf Grund eingehender Mittheilungen aus den Kreisen der Beteiligten selbst die Überzeugung gewonnen, daß für die Abwehr des landwirtschaftlichen Notstandes in jenen Distrikten durch die Wirksamkeit der dort bestehenden provinziellen Hülfav. reine gesorgt ist; die Frage aber, ob und in wie weit ein solcher Notstand im Laufe des Winters und Frühjahrs in erhöhtem Maße eintreten wird, hängt von Bedingungen ab, über deren Eintritt oder Nichteintritt sich noch kein sicherer Urteil fallen läßt.

Unter solchen Umständen hat das unterzeichnete Ausführungs-komite im Einvernehmen mit dem demselben angehörigen Repräsentanten des Königlich-ländwirtschaftlichen Ministeriums den Beschuß gefaßt, von den in Auseinandersetzung gebrachten allgemeinen, im Bereiche des landwirtschaftlichen Kongresses zu veranstaltenden Geldammlungen zur Unterstützung der Landwirtschaft in den deutschen Westprovinzen vorläufig Abstand zu nehmen. Die Unterzeichnaten glauben indes, die deutschen Landwirthe jetzt schon darauf ausreichend zu dürfen, daß ihre Opferbereitschaft über kurz oder lang voraussichtlich in erheblichem Maße in Anspruch genommen werden wird, sobald wie zu erwarten steht, Elsaz und Lothringen dem deutschen Staatswesen einverlebt sein werden; daß namentlich das letztere der landwirtschaftlichen Aufsätze dringend und in beträchtlichem Umfang bedürfen wird, erleidet keinen Verlust. Sobald dieser Zeitpunkt eintrete, oder sonst die Verhältnisse in Rheinpreußen und der Rheinpfalz sich weiterhin ungünstig gestalten, werden wir uns beeilen, uns an die Spitze der von uns angekündigten allgemeinen Sammlungen zu stellen und den Aufruf um Hilfe zu erlassen, welche die von dem Kriege unberührt gebliebenen östlichen Provinzen demnächst — des sind wir gewiß — gern und reichlich gewähren werden.

München, 19. Nov. Die in der theologischen Fakultät der Universität auf vorgestern anberaumte Beschlusssitzung über die bezüglich des Dogmas der Unfehlbarkeit von dem Erzbischof verlangte Erklärung wurde vertagt, weil Dr. v. Döllinger wegen Unwohlseins verhindert war, der Sitzung beizutreten, und die Fakultät in einer so wichtigen Frage ohne Döllinger keinen Beschuß fassen wollte. Es ist, so hört die „Frankl. Z.“ in der Fakultät der Antrag gestellt worden, die Bischöfe um eine genaue Information anzuheben, ob wissenschaftlich das Dogma sich rechtfertigen lasse, und mit welchen wissenschaftlichen und historischen Beweisen dasselbe doziert werden könne.

Brüssel, 19. Nov. Der belgische „Moniteur“ enthält folgende Note:

Ein Berliner Journal veröffentlicht eine Reihe von im Schlosse von St. Cloud aufgefundenen Dokumenten. Ein einiges dieser Aktenstücke betrifft Belgien; es ist der folgende Auszug aus einem Berichte des französischen Kommissionärs zu Wasserburg mit dem Datum des letzten im Monat Juli: „Der belgische Genie-Capitain, welcher die Brücken zwischen Blaudain und Tourney sprengte, wurde sofort ersezt. Die ganze belgische Armee marschierte nach Antwerpen und an die belgische Grenze. Sie ist voll Elfer und möchte sich mit den Preußen messen, welche sie verabscheut. Seit Belgien existirt, hat man in seiner Armee keine solche Eregung gesiezen.“ Beipass dieses Berichtes machen wir eine Bemerkung: Die belgische Armee hat in der That mit Elfer auf den Aufruf geantwortet, welchen man an ihren Patriotismus erlassen hat, und sie war fest entschlossen, jeden Angriff gegen unsere Unabhängigkeit und unsere Neutralität zurückzuweisen, von wo aus der Angriff auch ausgehen werde; aber wenn der französische Agent weiter geht und der belgischen Armee exklusive Geheimnisse, welche nie die ihrigen waren, zuschreibt, so tritt sein Bericht in die Kategorie jener Informationen, welche dazu beigebracht haben, seine eigene Regierung über die wahre Lage der Dinge im Auslande irre zu führen.

Bern, 5. Nov. Eine Mittheilung des „Genfer Journals“, daß von Savoyen aus Schritte geschehen, um die Schweiz zur Ausübung des ihr vertragsmäßig zustehenden Rechts der militärischen Befreiung der neutralen Provinzen Chablais und Haute-Savoie zu veranlassen, ist der „Bund“ auf Grund angefertigter Erklungen heute in der Lage dahin ergänzen zu können, daß der Generalrat des Departements von Hochsavoyen legier Tage — und zwar dem Vernehmen nach einmütig — beschlossen hat, den Präfekten aufzufordern, in diesem Sinne vorzugehen. Auch die Bevölkerung des neutralistischen Gebietes soll aus Sorge vor einer Invasion die Schweizer sehr herbeiwünschen. Der „Bund“ glaubt zu wissen, daß der Bundesrat von diesen Wünschen zwar unterrichtet worden ist, daß er aber noch keinerlei bezügliche Entschließungen getroffen hat. Die bisherige Haltung des Bundesrates in dieser Frage läßt fast mit Sicherheit darauf schließen, daß er nicht ohne Noth zu dieser Okkupation schreiten werde. Dagegen ist wohl ebenfalls anzunehmen, daß er das Betreten des in die schweizerische Neutralität eingeschlossenen Gebietes durch fremde Truppen nicht zugeben könnte. Die Entschließungen des Bundesrates dürfen daher wesentlich durch den weiteren Gang des Krieges bedingt sein. Unter allen Umständen kann es aber für den Fall einer Befreiung der Schweiz nur angenehm sein, in Savoyen von Seiten der Bevölkerung auf eine friedliche Aufnahme zählen zu können; insfern sind die dortigen Demonstrationen für sie wertvoll. Eine Befreiung könnte selbstverständlich

nicht ohne gehörige Voranzeige an die französische Regierung erfolgen, mit welcher im Detail noch Eingiges zu ordnen wäre. Das Recht der Schweiz ist indeß nach den Verträgen von einer Einwilligung der französischen Regierung keineswegs abhängig, sondern es entscheidet über dessen Ausübung einzig und allein die schweizerische Ernennung.

Rom. Ein Brief des Generals Trochu an den Papst ist dem römischen Korrespondenten der "Pall Mall Gazette" zufolge in Rom eingetroffen. Derselbe wurde aus Paris durch Ballon und weiterhin durch Courier befördert. In diesem Schreiben spricht der General sein Mitgefühl für den heiligen Vater in den über ihn verhängten Drangsalen aus und behagt, daß die gegenwärtige Lage Frankreichs es unmöglich mache, ihm zu Hilfe zu kommen, äußert jedoch die Überzeugung, daß bald ein Umschwung der Dinge eintreten werde. Er selbst sei entschlossen gewesen, sich zurückzuziehen, sobald er seine Aufgabe in Paris erfüllt habe, doch die Enthronierung des heiligen Vaters durch die italienische Annexion habe ihn veranlaßt, diesen Entschluß aufzugeben, und er werde es als seine nächste Pflicht betrachten, dem Papste die dreifache Krone wieder zurückzustellen. Briefe und Beileidsadressen, berichtet der Korrespondent ferner, strömen von allen Seiten zum Vatikan und erhalten den Papst in einer gehobenen Stimmung, die ihn fast gleichgültig gegen sein Missgeschick macht. Er ist so kühn geworden, daß er sich endlich entschlossen hat, die größere Exkommunikation gegen Viktor Emanuel auszusprechen, sobald derselbe in Rom einzelt. Troch dieser feindseligen Haltung ist übrigens der König entschlossen, Rom zu seiner Hauptstadt zu machen und nächstens dort einzuziehen. Vor einigen Tagen erklärte er einer hohen Person: "Man hat mich dreimal von Rom fern gehalten. Jetzt ist es mein, und ich will lieber sterben, als es aufzugeben." P. Verch, der Jesuiten-General, hat vom Papste einen Verweis erhalten, weil er die Veröffentlichung einer Broschüre von dem Mitgliede seines Ordens, P. Gurs, gestattet hat, welche gegen die Einmischung Preußens als einer protestantischen Regierung zu Gunsten der weltlichen Macht sich ausspricht.

Rom, 20. Nov. Mehrere hiesige Blätter versichern, im Vatikan seien an 10,000 Gewehre samt Munition verwahrt, und warnen die Regierung zur Vorsicht bezüglich der Immunitätsverklärung der dem Papste belassenen Dertlichkeiten.

London, 17. Nov. Die verschiedenen Blätter aller Farben nehmen die Depesche Lord Granville's mit entschiederer Billigung auf und die Schärfe ihres Tones läßt selbst für die grimmigsten Gegner Ruhlands nicht viel zu wünschen übrig. Die "Times" eröffnet den Neigen mit der Erklärung, daß die Erniedrigung Lord Granville's auf "das höchst unverschämte russische Altersstück" allen Erwartungen entspreche. Sie sagt:

Die Note erhebt, obwohl sie sich in würdigem Tone bewegt und in sehr höflicher Sprache gefaßt ist, dem russischen Minister des Auswärtigen einen schneidenden Beweis und erhebt Protest gegen die anmaßende Form sowohl wie die ganze Art und Weise, in welcher die russische Ankündigung gemacht wurde. Und England steht in dieser Auffassung der Sache nicht allein: Österreich und Ungarn warten mit der angelegentlichsten Sorge ab, ob ihre Regierung den Krieg haben werde, Widerstand zu leisten. Das deutsche Volk und vielleicht selbst der preußische Premier (?) sind entrüstet über dieses Bündnis, kurz, es ist nicht unwahrscheinlich, daß Ruhland ganz Europa gegen sich versetzt finden wird. Von Seiten Englands kommt es nur eine Antwort auf den Angriff geben, nämlich ein Protest und eine Erklärung, daß wir Ruhland noch heute an die Vertragsbestimmungen von 1856 gebunden halten. Von Bereitwilligkeit zur Andanhörung neuer Verhandlungen zu reden, um den Rest des Vertrages neu zu begründen, liegt unter den heutigen Verhältnissen wie Spott. Frankreich hat ein Recht, an etwaigen Verhandlungen Theil zu nehmen, und in seiner Abwesenheit ist vorläufig ein Kongress unmöglich. Sollten die Russen ihren Verpflichtungen zuwider Vertragsschlüsse in das schwarze Meer bringen, so würde die Türkei im Stande sein, sie wegzusagen. Aber selbst wenn das nicht in ihrer

Macht stände, wären England und die übrigen Theilhaber an dem Vertrage pflichtmäßig verbunden, die wirksamsten Schritte zu thun, um die Vereinbarung von 1856 aufrecht zu erhalten.

"Daily News" steht in dem russischen Circular eine Herausforderung an England, die Österreich nicht unerwidert lassen darf, ohne seine Großmachtstellung in Europa aufzugeben. Daß Graf Bismarck bei diesem Schachzug die Hand im Spiele habe, glaubt "Daily News" nicht annehmen zu dürfen, die "Morning Post" indessen und der "Telegraph", obwohl im Allgemeinen mit dem letzteren Blatte und der "Times" durchaus übereinstimmend, sind in diesem Punkte anderer Meinung. Der "Standard" führt eine ganz gehörnische Sprache. Er sagt:

Es ist leere Redensart, von Wiederherstellung der orientalischen Frage zu reden. Die orientalische Frage ist bereits wieder angeregt; und zwar durch die Note vom 31. Oktober. Ein offenkundigeres Attentat gegen Treue und Glauben in Europa ist noch nicht begangen worden. All unser Vertrauen auf Verträge, unsere Achtung vor den Sagungen des Völkerrechts ist durch diese ungebührlichen Alt der Treulosigkeit erschüttert. Europa ist schon in neuerer Zeit einiger Maßen daran gewöhnt worden, rohe Gewalt über gutes Recht triumphieren zu sehen, aber die Existenz keines englischen Ministeriums wäre auch nur für eine Woche sicher, wenn es nicht wagte, auf diese unverschämte Herausforderung die rechte Antwort zu ertheilen.

Das englische Postamt macht bekannt, daß der französische General-Postdirektor sich bereit erklärt hat, kurze Briefe aus Großbritannien und Irland von Tours aus mit der Brieftaubenseite nach Paris zu befördern. Jeder Brief muß offen sein, ohne Couvert und ohne Verschluß und muß reformandirt werden. Er darf nicht mehr als 20 Worte enthalten, einschließlich der Adresse und Unterschrift des Absenders. Zahlen dürfen nicht gebraucht werden, und die Hausnummer des Adressaten muß in Worten geschrieben sein. Dann müssen die Briefe deutlich und lesbar in Französisch geschrieben sein, dürfen sich nur auf Privatangelegenheiten beziehen und keine Anspruch auf Politik oder den Krieg enthalten. Außer dem gewöhnlichen Porto von 6 D. für einen rekommandirten Brief nach Frankreich, ist für diese pariser Briefe eine Gebühr von 5 D. per Wort im voraus zu entrichten, indeß kann das französische Postamt in keiner Weise für die richtige Ablieferung haften. — Gelegentlich einer Rede an seine Wähler in Elgin sagte der Unter-Staatssekretär für Indien, Grant Duff, u. a.:

Der Verlust von Elsaß und Lothringen würde Frankreich nicht zu Grunde richten, aber er würde ein Ende machen jener Einimpfung deutscher Ideen, welche durch sie seit einigen Jahren einen wirkamen Exponenten deutschen Denkens und deutscher Forschung gegenüber den lateinischen Rassen gefunden haben. In den ersten Jahren des französischen Kaiserreichs war für England beträchtliche Gefahr da, mit Frankreich in einen Krieg verwickelt zu werden. Von Deutschland habe England nichts zu fürchten, als eine entschiedene Konkurrenz in Handel und Industrie. Aber England bedarfte gar sehr jener Genauigkeit und Disziplin, welche Preußen in die Künste des Krieges und Friedens eingesetzt habe.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. November.

— In der gestrigen General-Versammlung der Haupt-Gesellschaft des neuen landwirtschaftlichen Kredit-Vereins wurden die am 7. August d. J. gefaßten, das Statut vom 13. Mai 1857 in mehreren formellen Bestimmungen modifizierenden Beschlüsse der General-Versammlung der Jahresgesellschaften lediglich genehmigt, weitere auf Umgestaltung der bisherigen Kredit-Systeme abzielende Anträge einzelner Mitglieder aber abgelehnt. Lebhafte Theilnahme und Erörterung erregte der von einem Mitgliede vorgetragene Wunsch nach Errichtung einer Ausfall-Wirtschaft. Die eingehende Mithilfe des vorstehenden Staats-Kommissarius und Ober-Präsidenten der Provinz Posen über die sich der Ausführung eines solchen an

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 22. Novbr. Nachmittags 1 Uhr. Weizen schön. Weizenmutter, niedriger loko 8, 15, freier loko 8, pr. November 7, 23, pr. März 8, 2, pr. Mai 8, 5½. Roggen niedriger, loko 6, 20, pr. Novbr. 5, 26½, pr. März 6, 1½, pr. Mai 6, 4. Hafer 6. Rüböl fest, loko 16½, pr. Mai 15½.

Breslau, 22. November, Nachmittags. Spiritus 8000 Kr. 14½. Weizen pr. Novbr. 75. Roggen pr. November-Dezember 50, pr. Dezember 49½, pr. April-Mai 51½. Rüböl loko 14½, pr. November 14½, pr. April-Mai 14½.

Bremen, 22. November. Petroleum fest, Standard white loko 6½ a 6½ November-Abladung 6½ bez.

Hamburg, 22. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko matt, Termine flau. Roggen loko unverändert, Termine matt. Weizen pr. Novbr. 127-pfd. 2000 pfd. in Mt. Banto 151 B., 153 G., pr. November-Dezember 127-pfd. 2000 pfd. in Mt. Banto 154 B., 153 G., pr. Dezember-Januar 127-pfd. 2000 pfd. in Mt. Banto 151 B., 153 G.

Roggen pr. November 110 B., 103 G., pr. November-Dezember 108½ B., 107½ G., pr. Dezember-Januar 108½ B., 107½ G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 30, pr. Mai 29½. Spiritus fest, pr. November 21½, pr. Dez.-Januar und pr. April-Mai 21½. Raffee fest, Umsatz 2000 Sac. Petroleum full, Standard white loko 13½ B., 13½ G., pr. November, pr. Dezember und pr. Januar-März 13½ G. — Bedeut.

Liverpool, 22. Novbr. Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 8000 Ballen.

Höher. Middle Orleans 9½, middling amerikanische 9½, fair Dohleras 6½, middling fair Dohleras 6½, good middling Dohleras 5½, fair Bengal 6½, New fair Domra 6½, good fair Domra 7, Pernam 9, Smyrna 7½, Egyptian 9.

Amsterdam, 21. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fest. Roggen loko unverändert, pr. März 210, pr. Mai 212. Raps pr. Frühjahr 92. Rüböl loko 50½, pr. Mai 47. — Schönes Wetter.

Stettin, den 22. November 1870. (Telegr. Agentur.)

Not. v. 21. Not. v. 21. Not. v. 21.

Weizen, matt, 76½ 77½ 77½ Kündig. für Roggen — 600

Roggem, matt, 78 78½ Kündig. für Spiritus — —

Roggem, matt, 52 52½ Kündig. für St.-Altien 41½ 41½

Roggem, matt, 52½ 52½ Pr. Staatschuldschein 79½ 80½

Roggem, matt, 54½ 54½ Pr. neu 4% Pfandbr. 82 82½

Roggem, matt, 54½ 54½ Boeren Rentenbriefe 8½ 84½

Rubböl, fest, 14½ 14½ Rüböl — 202 202½

Roggem, matt, 14½ 14½ Rüböl — 95½ 95½

Roggem, matt, 28 20 28 16 Rüböl — 74½ 73½

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 1860er Boose 53½ 53½

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Italiener 53½ 53½

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Amerikaner 94½ 94½

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Bundesanleihe 96 96

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Türkeln 41 40½

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Rumänier 58 58

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Poln. Liquid. Pfandbr. 5½ 5½

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78

Spiritus, fest, 17. 16 17. 10 Russische Rentenbriefe 78 78